

Lichtenstein-Cöllnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Sehdorf, Adlig. Bernsdorf, Nösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Knudsdorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nikolaus, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niederwülken, Radtschappel und Zirkowheim

Amtsblatt für das **Amtsgericht** und den **Stadtrat zu Lichtenstein**

Älteste Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 121.

Samstagsausgaben im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 28. Mai

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Die Zeitungspreise sind: Einzelheft 1 Pf., 10 Hefte 10 Pf., 100 Hefte 100 Pf., 1 Jahr 1200 Pf. (12 Mark). Die Abnahmebedingungen sind: 1. Die Zeitungen werden nur gegen Vorzahlung geliefert. 2. Die Abnahme ist für den Monat vor dem Abnahmetermin zu erklären. 3. Die Abnahme ist für den Monat vor dem Abnahmetermin zu erklären. 4. Die Abnahme ist für den Monat vor dem Abnahmetermin zu erklären.

Schellisch, E. M. R. V., Abschn. 37, auf den Kopf $\frac{1}{4}$ Pfd., dazu 25 Gr. Margarine, zusammen 55 Pfg., Nr. 1753 bis Ende u. 1-275 bei Pösig, Nr. 276-1048 bei Köhler, Nr. 1049-1752 bei Brends. Um Andrang zu vermeiden, wird gebeten, folgende Nummernfolge einzuhalten: Heute Dienstag die Nr. 1753-1900, 276-400, 1049-1200 von 4-5 Uhr, Nr. 1900 bis 2100, Nr. 400-600, Nr. 1200-1400 von 5-6 Uhr. **Mittwoch** Nr. 2100 bis Ende, Nr. 600-800, Nr. 1400-1600 vorm. 8-9 Uhr und alle übrigen Nummern von 9-11 Uhr vormittags.

Karmelade, E. M. R. V., Abschn. 38, $\frac{1}{2}$ Pfd. 65 Pfg. **Saupen, E. M. R. V.**, Abschnitt 2, $\frac{1}{2}$ Pfd. 26 Pfg. **Gemüseverkauf, rote Rüben, 5 Pfd. 75 Pfg.** Bezahlung 9-11 Uhr im **Städtisches Lebensmittelamt.**

Zuteilung von Kommunalware. Zwecks gerechter Zuteilung von Textilwaren für die Bevölkerung ist es erforderlich, eine Liste sämtlicher Kleinhändler, die bisher mit Waren der in Frage kommenden Art gehandelt haben und in Zukunft bei der Belieferung berücksichtigt zu werden wünschen, aufzustellen. Anmeldungen hiesiger Kleinhändler zu dieser Liste sind am **Mittwoch, den 28. dieses Monats vormitt. zwischen 9 und 10 Uhr** in der hiesigen Ratskanzlei zu bewirken. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß es zwecks Vereinfachung des Zuweisungsverfahrens empfehlenswert ist, sich dem „Bezugsverein für den Web-, Wirk- und Strickwarenhandel für die Amtshauptmannschaft Glauchau“, Vorsitzender: Herr Max Greif in Glauchau, anzuschließen, soweit nicht schon die Mitgliedschaft erworben ist. **Stadtrat Lichtenstein, am 26. Mai 1919.**

Einhuferdurchsicht auf Seuchen

Alle Besitzer von Pferden usw. von Cöllnberg werden aufgefordert, ihre Tiere **pünktlich Mittwoch, den 28. Mai 1919, vormittag 10 Uhr** im Hofe des Gasthofs „Goldner Helm“ in Lichtenstein aufzustellen. (Für Rinderseuche ist ein Abstand von 10 Metern einzuhalten.) **Sämmige werden bestraft.** Außerdem werden betreffend Tiere auf ihre Kosten in ihrem Gehöft untersucht. **Stadtverwaltung Cöllnberg, am 26. Mai 1919.**

Lebensmittelverkäufe:

Mittwoch, den 28. Mai,
Karmelade, $\frac{1}{2}$ Pfd. für 65 Pfg. bei den Händlern — Lebensmittelkarte A — Marke W 2.
Sardinen, $\frac{1}{2}$ Pfd. für 55 Pfg. auf Lebensmittelkarte A — Marke X 2 — Gefäße mitbringen! Nr. 1-300 vormittags 8-9 Uhr, Nr. 301 bis 700 vormittags 9-10 Uhr, Nr. 701-1200 vormittags 10-11 Uhr, Nr. 1201 bis 1500 vormittags 11-12 Uhr, Nr. 1501-1800 nachmittags 2-3 Uhr, Nr. 1801-2100 nachmittags 3-4 Uhr, Nr. 2101-2500 nachm. 4-5 Uhr, Nr. 2501-Schluß nachmittags 5-6 Uhr.
Saupen, $\frac{1}{2}$ Pfd. für 22 Pfg. bei den Händlern — Lebensmittelkarte A — Marke V 2.
Der Ortsnahrungsausschuß für Cöllnberg.

Belanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Verkaufspreise für ausländisches Mehl und Pökelschweinefleisch vom 9. Mai 1919 werden hiermit die hiesigen

Haushaltungsstellen aufgefordert, die ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Haushaltungslisten gewissenhaft nach dem Stande vom **28. Mai 1919**

auszufüllen. Die Rückgabe der Listen hat nur durch Erwachsene am **Montag, den 2. Juni 1919** während der üblichen Geschäftsstunden im Meldeamt zu erfolgen. **Cöllnberg, den 26. Mai 1919.**
Der Bürgermeister.

Bezirksverband.

R.-L.-Nr. 168. Getr. h. Die Mühle von **Richard Ebert in Langenschorsdorf** ist wegen Unzuverlässigkeit des Besitzers gemäß § 71 der Reichs-Getreibeordnung bis auf weiteres geschlossen worden. **Glauchau, am 23. Mai 1919.**
Amtshauptmann Freiherr v. Weid.

Bezirksverband.

Nr. 785 M. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 6. 5. 1919 — R.-L.-Nr. 707. M. — kann diese Woche das zweite $\frac{1}{2}$ Pfd. amerikanischen Weizenmehls auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung abgegeben werden. Minderbemittelten wird es freigestellt, anstelle des teuren Auslandsmehls $\frac{1}{2}$ Pfd. Weizenmehl zu 18 Pfg. vom **Bäcker oder Händler** zu beziehen. Doppelbezug beider Mehlartern ist nach § 80 Ziffer 12 RGO. strafbar. Als Ausweis dient **nur** zwecks Kontrolle die letzte bis 22. 6. 19 gültige Brotkarte; **Abgabe auf andere Marken ist unzulässig.** Die linke untere Ecke mit dem Aufdruck Gruppe I, (II, III) ist als Kontrolle abzuschneiden und bei der Abrechnung einzureichen. **Selbstversorger erhalten kein Auslandsmehl.** Die Ortsbehörden werden ersucht, die Verteilung des Mehls entweder in eigenen oder besonderen Verkaufsstellen oder durch zuverlässige Kleinhändler in beschränkter Zahl vornehmen zu lassen; Bäckereien dürfen Auslandsmehl nicht verkaufen. Verteilungsplan für die den Gemeinden zustehenden Mengen wird den Lagerstellen des Auslandsmehls von hier aus sofort zugestellt. Die Anfuhr wird, soweit möglich, sofort erfolgen; bei Abholung muß der vom Bezirksverband ausgestellte Mehlbezugschein vorgelegt werden. Die leeren Säcke müssen innerhalb einer Woche nach Mehlempfang an die Lagerstellen zurückgegeben werden; verloren gegangene Säcke werden mit 1. Mk. das Stück in Anrechnung gebracht. Kauf der Säcke ist unzulässig. **Glauchau, am 26. Mai 1919.**
Amtshauptmann Freiherr v. Weid.

Bezirksverband.

Bezirks-Ersatzgeld. Die seit 31. März dieses Jahres außer Verkehr gesetzten Bezirks-Ersatzgeldscheine von 5, 10 und 20 Mark werden **nach dem 31. Mai dieses Jahres** nicht mehr eingelöst. **Glauchau, den 24. Mai 1919.**
Freiherr v. Weid, Amtshauptmann.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Auf Grund der jüngsten Mitteilungen der Flottenbestimmungen ist jetzt, wie „Neuta“ meldet, beschlossen worden, binnen in Großbritanien zu er-mächtigen, innerhalb der monatlichen Rationen die-Deutschland nach dem russischen Abkommen zuachanden werden ist, durch neutrale oder alliierte Länder Lebensmittel nach Deutschland auszuführen.
* Mit der Entlastung von Getreide aus Ostpreußen nach Deutschland ist jetzt der Anfang gemacht worden. Täglich werden 250.000 Kilogramm geliefert. Die Entlastungen kommen aus verschiedenen Provinzen. Ins-gesamt sollen 6 Millionen Kilogramm geliefert werden.
* Die aus Paris gemeldet wird, ist bereits auf Grund der Verhändlungen des Kriegsministers mit der-Internationalen Einleitung der deutschen Kriegsangelegenheiten in Transportschiffen für den Rücktransport be-zwungen worden. Die Verhändlungen soll unmittelbar nach Friedensschluß beginnen und in 3 Monaten beendet sein. — Abwarten!
* Die Lokalisierungsfrage in Ostpreußen ist einem-Entscheidungsstadium unterbreitet worden.

* Von verschiedenen französischen Zeitungen wird der Völkerverbund-Entwurf Deutschlands für die-Entscheidend als der der Güte.
* Die aus Paris gemeldet wird, hat Tschien eine-Ente auf die Alliierten gerichtet, in der es mit der-Abkehrung seiner Abgeordneten von der Arbeits-schleifens droht, falls die Entscheidung in der Räum-liche zwischen Italiens ausfallen sollte.
* In den nächsten Tagen wird ein Sonderzug mit-100.000 kriegswichtigen Passagieren der Güte nach Lüttich gehen. Der Zweck der Reise ist, daß sich die amerikanischen, englischen und fran-zösischen Journalisten über die politischen und wirt-schaftlichen Verhältnisse unterrichten und die Stim-mung der Bevölkerung untersuchen sollen.
* Die Abrennungsbereitungen des Rheinlandes von Preußen gewinnen neuerdings an Boden. In-Anden aus Urgebung haben 50.000 Wähler ihre-Entscheidung über die Fortsetzung nach einem wirt-schaftlichen Freiheit geübt. In verschiedenen deut-schen Städten bestehen Ausschüsse, die mit den-französischen Separatisten gemeinsam arbeiten.
* „United Press“ meldet, in autoritativen ameri-kanischen Kreisen halte man es für ausgemacht, daß

gleich nach Unterzeichnung des Friedensvertrages meh-monatliche Verhandlungen stattfinden, die dem Friede-nensvertrag ein solches endgültige Gepräge geben.
* Bei dem „Vand eines Lagerhauses in Ludwigshafen sollen 20.000 französische Soldaten untergebracht werden.
* Auf dem Bahnhof in Wien kam es im Laufe der-Verhandlungen zu einem Brand des mit Spreng-stoff gefüllten Waggons.

Wachsender Widerstand.

Von amerikanischen und englischer Seite wird eine immer heftiger werdende Kritik gegen die Friedensbedin-gungen geäußert, so daß man immer mehr zu Komprom-issen neigt. So dürfte es dazu kommen, daß die-Entente die unversündliche Mitglieder der deutschen-Regierung anmacht, auf die Forderung des-Alliierten zu verzichten, die Rückgabe des Saargebietes ohne Rücklauf bewilligen, wenn sich nach 15 Jahren eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung im-Saargebiet für die Wiedervereinigung mit Deutsch-land ausspricht. Auch dürfte die geforderte Menge-Siehe auf die Hälfte herabgesetzt werden. (S. 11)

wird auch die gesamte Schadensersatzforderung ermöglicht. Immerhin ist es möglich, ob die deutsche Delegation unterzeichnen wird, namentlich dann, wenn es nicht zu einer Verständigung über die Kolonialfragen kommt. Wie bekannt wird die Entente die Forderung Brodorski-Kommission nach Einsetzung einer neutralen Kommission zur Prüfung der Schuld sämtlicher Hauptbeteiligten an der großen Welttragödie glatt ablehnen.

Voruch hat am letzten Sitzung neue Vorschläge zwecks Änderung der Verantwortlichkeiten aufeinanderliegenden wirtschaftlichen Leistungen gemacht. Insbesondere werden die Sachverständigen in der nächsten Woche erörtert werden. Man glaubt, daß längere Verhandlungen nötig sein werden, bevor man sich den deutschen Vorschlägen nähern kann. Nach dem, was zu erwarten gegeben wird, sollen sich die Angehörigen, zu denen man bereit ist, auf die Zahlungswerte der von Deutschland zu leistenden Entschädigung nicht aber auf die Summe selbst beziehen. Zeitweilig befaßt sich die Amerikaner mit ihren gewöhnlichen Vorkäufen in heimischen Wäldern. Seitdem jedoch die Deutschen in erkennen gegeben haben, daß sie über die Friedensbedingungen diskutieren wollen, haben die amerikanischen Wirtschaftsvollstrecker ihre Ansicht geändert, und man glaubt jetzt, daß die amerikanische Auffassung liegen mag.

Eine bedeutende Schwierigkeit, in einer Verbindung zu gelangen, liegt indes in der unklaren Lage, in der ein Vertrag, der über das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes entscheidet durchgesetzt werden soll. Wilson hat nämlich, wie uns berichtet, mehrere Mitarbeiter drückt, das Gefühl, daß keine einstweilige Forderung in den Vereinigten Staaten durch die Grundgesetzlichkeit, die er bei den bisherigen Verhandlungen bewiesen hat, unbillig ist. Um keine Forderung zu verweigern, und sich im Stande zu befinden, will er daher unbedingt in der neuen Forderung nach Amerika zu verfahren. Und dadurch will man aus uns einen Druck ausüben, den Friedensvertrag bis dahin zu unterzeichnen.

Die Internationalisierung der deutschen Wasserstraßen.

Und gegen die Bedingungen über die Internationalisierung der deutschen Flüsse bezieht sich im förmlichen Auslande Widerstand zu legen.

Das englische Blatt "Labour Leader" schreibt, es sei außerordentlich bedauerlich, daß es der Kommission zur Revision des Handelsvertrages zwischen Belgien und den Niederlanden auch auf die Seitenkanäle und Nebenflüsse auszuweichen, wodurch der hohe niederländische Anspruch der Wälder Frankreichs, Italiens oder Polens undgeachtet werde. Sollte man wirklich versuchen, Holland einen beträchtlichen Verlust ohne wesentliche Abänderungen aufzubringen, so würde die Antwort der niederländischen Regierung nur die sein, daß er unannehmbar ist.

34. Sitzung der Sächsischen Volkskammer.

34. Dresden, 26. Mai 1919.
In der heutigen Sitzung verlas Präsident Dr. Brockdorff zunächst zwei Interpellationen der Unabhängigen, die beiden einander gegenüber waren, die aber abgelehnt wurden. Die Wirtschaftskommission des Reiches und die Aufhebung des Leibniz-Abkommens durch General Müller betreffend. Danach trat die Kammer in die Tagesordnung ein, auf der die Interpellationen der unabhängigen Sozialdemokraten über die Wirtschaft in der heimischen Industrie hingen. Abg. Dreffel (Unabh.) verlas in der Verhandlung dann die niedrigen Löhne und fordert den Verzicht von Arbeitsbestimmungen gegen die geringen Unternehmern, die in geringen Löhnen zahlen. Weiter schilderte er die unbilligen Zustände in der heimischen Industrie und verurteilte die Verschärfung der Lohn- und Arbeitsbestimmungen in derselben. Darauf antwortete Arbeitsminister Heldt aus, daß ihm zu dem im vorigen Jahre erlassenen Hausverbot gegen die berechtigten Ansprüche der in der heimischen Industrie beschäftigten 185.000 Arbeiter nicht genügt. In dem vom Reichsminister erlassenen Entschädigungsgesetz für die Arbeiter in der heimischen Industrie sei die Nationalversammlung ein Antrag auf Abschaffung der Heimindustrie vorliegen, er äußerte er es für die Einzelstaaten für nicht notwendig, sich dem in Schritte zu unternehmen. Abg. Dreffel forderte den Erlaß eines Gesetzes gegen die Abschaffung der Heimindustrie in der Heimarbeit. Darauf wurde sich Abg. Weiß (D.M.) äußern er sich der Hoffnung hingab, daß die Regierung mit Hilfe der Heimindustrie arbeiten würde, eingetragene Wirtschaften zu befestigen.

Mittwoch, den 27. Mai.

Deutsches Reich.

Berlin. (Die Schuldfrage) erörtert eine Note Brodorski an Clemenceau. Sie wiederholt die Auffassung der Entente, weist auf die Wortbrüche der Entente und Wilsons hin und schließt: "Das deutsche Volk, das niemals die Verantwortlichkeit für den Ausbruch des Krieges auf sich genommen hat, kann mit Recht verlangen, daß ihm seine Gegner mitteilen, aus welchen Gründen und mit welchen Beweismitteln sie seine Schuld an allen Schäden und Leiden dieses Krieges als Unterlage

für die Friedensbedingungen machen. Es kann sich daher nicht mit der Bemerkung abgeben lassen, das von den verbündeten und assoziierten Regierungen durch eine besondere Kommission in der Frage der Verantwortlichkeit gesammelte Material sei eine innere Angelegenheit dieser Regierungen. Diese Lebensfrage des deutschen Volkes muß in aller Öffentlichkeit erörtert werden. Methoden der Geheimdiplomatie sind dabei nicht am Platze. Die deutsche Regierung behält sich vor, auf die Angelegenheit zurückzukommen."

(Die Schuld am Kriege.) Angesichts der gerade zur Erörterung stehenden Kriegsschuldfrage verweist eine Zeitschrift des Lokalanzeigers aus Leserkreisen auf nachstehende Stelle eines Briefes hin, den Lautes am 29. Juli 1914 an Vandervelde geschrieben hat:

"Es liegt in der Macht der französischen Regierung, Rußland am Kriege zu verhindern, aber man sucht den Krieg, den man schon lange schürt. Hier (in Paris) treiben alle schädlichen Kräfte zum Kriege, den man zur Erfüllung eines krankhaften Ehrgeizes und weil die Börse in London und Paris auf Petersburg spekuliert, nötig zu haben glaubt."

(Die Saarbecken-Frage.) Die Antwort Clemenceaus lautet: Die vorgeschlagene Abgabe von deutschen Kohlenbetriebsstätten würde eine schwere Laose für die französischen Aktionäre schaffen. Die vollständige Uebergabe der in der Nähe der französischen Grenze liegenden Gruben ist die einfachste Entschädigung für die in Frankreich zerstörten Bergwerke. Gewisse Stellen in Ihrem Brief vom 13. scheinen eine gewisse Ungenauigkeit der Auslegung unserer Artikel zu verraten. Um die Höhe der Zahlung in Gold bei einem event. Rückkauf der Bergwerke im Saargebiet zu vermeiden, beschloßen die assoziierten und assoziierten Regierungen, diese Bestimmung zu ändern. Sie schlagen vor, der Bestimmung folgende Fassung zu geben:

Die Verpfändung Deutschlands, seine Zahlung auszuführen, wird von der Entschädigungskommission in Ermägung gezogen werden. Deutschland kann eine Hypothek dafür geben, deren Höhe die Kommission bestimmen wird. — Wenn das das einzige Zugeständnis der Entente in der Saarbeckenfrage ist und die französischen Blätter großes Aufsehen davon machen, als würde Deutschland damit wunder was geschenkt, so brauchen wir unsererseits kein Wort darüber zu verlieren.

— Was die Verhandlung über die Frage der Unterzeichnung des Vertrags zwischen dem Reichsminister und dem Reichsminister anbelangt, so antwortete der Minister auf die Frage, ob er die letzte Verhandlung der Unterzeichnung zwischen der Unterseite und dem Reichsminister verweigert, er könne die letzte Verhandlung der Unterzeichnung nicht verweigern, aber die deutschen Telegramme würden sich an den Interessen der deutschen Arbeiterklasse immer verhängen. Man hat Bestimmungen unterschrieben, die nichts anderes als die Vermeidung von Arbeitslosigkeit bedeuten. Auf die Frage des Berichterstatters, ob er nicht fürchte, daß diese Verhandlungen noch Erfolg hätten, antwortete Graf Brodorski: Jedenfalls nicht den Erfolg, daß sie nicht verstanden können werden, wenn die Entscheidung auszugehen, nicht zu unterlassen, was nach dem und aller Sachverständigen Meinung eine Verletzung des Volkes ist.

— Die sächsischen Gewerkschaften in der Volkskammer haben in Vandal, Oberbräu und Zwickau etwa 100.000 Deutsche, größtenteils Beamte und Arbeiter der Stadt, verhaftet, weil dieselben für die Sozialisten in Vandal, Oberbräu und Zwickau tätig waren, die die Unabhängigkeit der Volkskammer durchzuführen wollten. In Zwickau hat die sächsische Volkswirtschaft einen Schicksal erlitten, der sie für einen der 21 Bezirke hielt, überfallen und beinahe gelichtet. Die Ernteeinkünfte in Zwickau und in Vandal erliegen dem Nationalismus, wonach öffentliche Verhandlungen gegen die Verletzung der russischen Republik verboten sind.

Sozialisierung des Grund und Bodens.

In der Volkskammer ist ein Antrag Krz (Soz.) und Genossen angenommen worden, nach dem die Kammer beschloßen hat, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung den Erlaß eines Reichsgesetzes zu erwirken, wodurch schon jetzt "vor der Sozialisierung des Grund und Bodens", der Privatbesitz und dem Wucher mit bebautem und unbebautem Boden ein Ende gemacht wird. Gegen spekulative Auswüchse und gegen Bodenwucher wird sich jeder Verständige wenden und mit Maßnahmen einverstanden sein, die darauf hinausgehen, derartige Auswüchse der Volkswirtschaft möglichst restlos zu beseitigen. Dagegen dürfte der Wunsch nach "Sozialisierung des Grund und Bodens", der in dem Antrag zum Ausdruck kommt und übrigens auch in dem Nationalistischen Sozialisierungsprogramm ausgeführt war, weil die Ueberführung alles Grund und Bodens, des städtischen und ländlichen, in Gemein- bzw. Staatseigentum die Voraussetzung jeder Sozialisierung ist (auch dem besorgenden Parteitag der Mehrheitssozialdemokratie liegt ein Antrag auf sofortige Verstaatlichung des

Grund und Bodens vor) kaum Zustimmung bei der Mehrheit des deutschen Volkes finden. Welche großen Gefahren für die Volkswirtschaft in der Durchführung dieser Forderung liegen, wird in einem Gutachten dargelegt, welches der bekannte frühere Präsident des Sächsischen Reichsamtes, Dr. van der Borcht, dem Verband Sächsischer Industrieller erstattet hat. Das Gutachten gibt eine kurze gründliche Untersuchung über die derzeitigen Besitzverhältnisse städtischen und ländlichen Grund und Bodens sowie am Forstboden und schildert die günstigen volkswirtschaftlichen Wirkungen, welche des Privateigentum am Boden für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben bisher ausgelöst hat und noch auslöst.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Gemeineigentum am Forstboden nur möglich war in Zeiten sehr primitiver Kultur, als nur geringe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Forstbodens nach Menge und Beschaffenheit der Erzeugnisse gestellt wurden. Dagegen hat die private Bewirtschaftung des Bodens eine überaus hohe landwirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Gefolge gehabt, die auch bei genossenschaftlichem Betriebe des Gemeineigentums nicht zu erzielen ist. Das Gutachten untersucht dann weiter, die Entwicklung des Privateigentums am Forstboden auf die Wohnungverhältnisse und stellt fest, daß für die Mietskäufer im Wohnungswesen nicht das Privateigentum am Forstboden als solches verantwortlich zu machen und daß es ein weitverbreiteter Irrtum sei, von der Nichtvermehrbarkeit des Forstbodens zu sprechen. Daß mit der Ueberführung alles städtischen und gemeindlichen Forstbodens in öffentliche Hand eine Gewähr für bessere und billigere Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses der Bevölkerung erzielt wird, sei sehr zweifelhaft und noch nicht bewiesen. — Die Schrift ist vom Verband sächsischer Industrieller zum Preise von Mk. 0,50 (bei 100 Stück 0,35) zu beziehen.

Musik und Fera.

Leipzig, den 27. Mai

— Vom Wirtschaftsministerium wird uns folgendes mitgeteilt: Da aus Bayern seit etwa 6 Wochen die Fleischlieferungen gänzlich aufgehört haben, trotzdem dort noch immer 250 Gramm Fleisch pro Kopf und Woche verteilt werden, statt wie im ganzen übrigen Reich nur 180 Gramm (bei uns nur 150 Gramm) so ist es unsicher, daß die bisherige Ration ausreicht erhalten bleiben kann. Das Landeslebensmittelamt hat deshalb bei der Reichsstelle beantragt, Bayern von der Zuteilung amerikanischer Speckes auszuschalten. Ferner hat sich das Landeslebensmittelamt mit dem Rheinland in Verbindung gesetzt, das, gleich wie Sachsen, Bayern mit Kohlen versorgt, um durch gemeinsame Einstellung der Kohlenlieferung Bayern zur Erfüllung ihrer Pflichten zu bewegen. — (Reichliche Fischzufuhren) sind in der nächsten Zeit zu erwarten. Damit der Absatz keine Schwierigkeiten erleidet, sind die Kommunalverbände angewiesen worden, alle der Absatz von Frischfischen und Räucherwaren beschränkenden Bestimmungen, insbesondere das Anmelde- und Markensystem, bis auf weiteres aufzuheben. Die reichsrechtlichen Vorschriften über die Verkehrsregelung, die den Handelsweg von Fischwaren betreffen, bleiben trotz der reichlichen Zufuhr jedoch weiter in Kraft. Der Absatz von haltbaren Fischwaren, insbesondere von Salzheringen, darf selbstverständlich auch in Zukunft nur auf Marken stattfinden. — (Eier für Minderbemittelte.) Auslandsleiter sind infolge der schlechten Valutaverhältnisse wieder erheblich teurer geworden, so daß alle von der Landesstelle in Zukunft für Minderbemittelte zur Ausgabe gelangenden Eier zum Preise von 70 Pfg. für das Stück statt bisher 55 Pfg. im Kleinverkauf abgegeben werden müssen.

— Die Friedensforderungen d. Entente in einer vollständigen deutschen Volksausgabe sind jetzt als Veröffentlichung der Deutschen Liga für Völkerverständigung im Verlage von Hans Robert Engelmann, Berlin, für 1,36 Mk. erschienen. Die Uebersetzung ist auf Grund der vorläufigen amtlichen in Versailles und Berlin hergestellten Uebersetzung nach sorgfältiger Vergleichung mit dem Original gemacht worden. Eine angehängte Karte mit den geforderten Gebietsveränderungen vermerkt noch den Wert dieses Buches, das jeder Deutsche lesen sollte, um zu erkennen, um was es jetzt in Versailles geht. Gleichzeitig veröffentlicht die Deutsche Liga für Völkerverständigung auch den amtlichen englischen und französischen Wortlaut zum Preise von je 2,50 Mk.

— Die sächsischen Verluste im Weltkrieg. Die kürzlich in der Presse gemeldeten Gesamtverluste der sächsischen Armee erfahren eine Ergänzung durch den Beitrag der Unteroffiziersverluste. Danach weisen die Verlustlisten bis mit Nr. 599 insgesamt auf: 12.969 tote, 34.357 verwundete und 7304 vermählte Unteroffiziere einschließlich der Offiziersverluste und dokumentieren damit den beachtlichen Anteil dieses Standes an den Leistungen und Opfern der Sachsen im Weltkrieg.

Leh...
Ber...
alten...
einer...
zu de...
daß f...
aubri...
die m...
ihnen...
so ge...
Klasse...
werde...
brech...
Schül...
wurde...
lassen...
legt...
unter...
Dienst...
dieser...
für k...
nur e...
falls...
erreich...
nur...
angeh...
reife...
nachd...
Biete...
weil...
Schul...
Beträ...
Die...
fam...
brach...
die...
Entwe...
schä...
richt...
gens...
die...
folgt...
Guten...
warte...
Kro...
Klein...
ist die...
reiner...
gerad...
Kere...
dige...
um de...
verthe...
lassen...
nomme...
niedrig...
hat u...
als 30...
in Fre...
Anfert...
Besich...
paßes...
zumel...
bered...
einfach...
behörd...
Berech...
zuges...
jüngst...
38...
Sab...
für...
Rei...
Schul...
Tat...
uniere...
Sie...
müde...
mas...
eralt...
in mi...
mach...
das...
And...
dian...
Zwe...
Der...
gemein...
jezt...
vor...
ihre...
neue...
Druck...
Er...
wacht...
sich...
torn...
haltung...
Er...

n Zustimmung be...
Wirtschaft in der...
liegen, wird in...
bekanntes...
Reichsamt...
Sächsischer In...
tachten gibt eine...
über die derzeitigen...
ländlichen Grund...
und schildert die...
Wirkungen, welche...
für das gesamte...
ausgelöst hat und

das das Gemein...
möglich war in...
nur geringe An...
fähigkeit des Nah...
Beschaffenheit der...
wegen hat die pri...
eine überaus hohe...
igkeit im Gefolge...
chaftlichem Betriebe...
erzielt ist. Das...
die Einwirkung...
boden auf die Woh...
für die Nöht...
das Privateigent...
verantwortlich zu...
dreteter Tertium sel...
Wohnbodens zu...
ung alles städtischen...
in öffentliche Hand...
ligere Befriedigung...
Bevölkerung erzielt...
nicht bewiesen...
Sächsischer Indu...
50 (bei 100 Städt

Sera.

den 27. Mai

terium wird uns...
Bayern seit etwa...
gänzlich aufgehört...
unter 250 Gramm...
wertet werden, statt...
nur 180 Gramm...
ist es unsicher, daß...
erhalten bleiben...
damit das deshalb...
anern von der Zus...
auszuschalten...
mittelamt mit dem...
st, das, gleich wie...
sorgt, um durch...
entlieferung Bayern...
zu bewegen...
der nächsten Zeit...
keine Schwierig...
naloerbände ange...
von Frischschien...
den Bestimmungen...
nd Markensystem...
Die reichsrechtlich...
regelung, die den...
reffen, bleiben troz...
ster in Kraft. Der...
insbesondere von...
lich auch in Zus...
den. — (Eier für...
sind infolge der...
er erheblich teurer...
Landesstelle in Zus...
Ausgabe gelangen...
ig. für das Stück...
abgegeben

gen d. Entente...
Bolksausgabe sind...
Deutschen Liga für...
ans Robert Engel...
erschienen. Die...
vorläufigen anti...
hergestellten Lieber...
scheidung mit dem...
angehängte Karte...
derungen vermehrt...
das jeder Deutsche...
was es jetzt in...
veröffentlicht die...
auch den amtlichen...
erlaut zum Presse

im Weltkrieg...
beten Gesamtver...
eine Ergän...
nteroffiziersverle...
bis mit Nr 590...
7 verwundete und...
schließlich der Off...
ren damit den be...
an den Leistungen...
threge.

Bergleistungen für Schüler höherer Lehranstalten beim Eintritt in den Grenzschutz.

Das sächsische Kultusministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach alle über 17 Jahre alten Schüler höherer Lehranstalten nach Vorlegung einer Aufnahmebescheinigung zum Grenzschutz oder zu den Landesjägerskorps die Zulassung erhalten, daß sie unbeschadet die Zeit, die sie bei der Truppe zubringen gleichzeitig mit ihren Mitschülern in die nächsthöhere Klasse versetzt werden. Es ist ihnen die Möglichkeit gegeben, durch Sonderkurse so gefördert zu werden, daß sie mit den früheren Klassenkameraden wieder mitarbeiten und versetzt werden können, wobei jede Rücksicht auf die Unterbrechung ihrer Ausbildung genommen wird. Schüler, die Ostern 1919 nach Oberprima versetzt wurden, werden sofort zur Notreifeprüfung zugelassen. Den bisherigen Kriegsteilnehmern, die sich jetzt auf die Kriegereifeprüfung vorbereiten, wird unter den gleichen Bedingungen die Zeit ihres Dienstes im Grenzschutz Ost angerechnet. Endet dieser Dienst infolge Auflösung des Grenzschutzes nur kurze Zeit vor Ablauf der Vorbereitungszeit, so erhalten sie das Reifezeugnis ohne Prüfung, falls sie die regelrechte Versetzung nach Unterprima erreicht haben. Die Kriegsteilnehmer, die seit Januar Sonderlehrgängen von halbjähriger Dauer angehören, sind sofort zur Ablegung der Kriegereifeprüfung zugelassen; sie erhalten das Reifezeugnis nachdem sie den Grenzschutz Ost mindestens ein Vierteljahr angehört haben. Das Ministerium weist darauf hin, daß beim Eintritt in den Grenzschutz in erster Linie der sächsische Grenzschutz in Betracht kommt.

Zur Entwertung der Kriegsanleihen. Die Zentrumsfraktion der preussischen Landesversammlung hat folgende förmliche Anfrage eingebracht: Welche schleunigen Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zu ergreifen, um eine weitere Entwertung der Kriegsanleihen und damit eine Verschärfung der Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft zu verhindern? Mit welchen Mitteln übrigens gegen die Kriegsanleihe gearbeitet wird, zeigt die unbillige Befürchtung mancher Kreise, daß infolge der finanziellen Friedensbedingungen der Entente eine Annulierung der Kriegsanleihe zu erwarten sei, und daß bereits die im Juni fälligen Anleihe Kupons nicht eingelöst werden. Wie das „Köln. Tagbl.“ von gut unterrichteter Seite hört, ist diese Befürchtung unbegründet. Die Reichsregierung hat ihrerseits finanzielle Gegenmaßnahmen ergreift und dabei auf die Kriegsanleihen besondere Rücksicht genommen.

Entlassungsanträge für Kriegsbefähigte. Die Reichsregierung hat Mittel bewilligt, um den in der Zeit vom 1. Juli 1916 bis 9. November 1919 mit Versorgungsüberprüfung entlassenen Kriegsbefähigten mit niedrigem Einkommen einen Entlassungsantrag zu gewähren. Als niedriges Einkommen in diesem Sinne für Gläubiger und Hinterlegter wird ein solches von monatlich 3000 Mark zu Grunde gelegt. Die hiernach in Frage kommenden Kriegsbefähigten haben den Antrag auf Entlassungsantrag schriftlich beim Bezirks-Kommando unter Einsendung des Militärpasses, des Rentenbuchs und des Steuerzettels anzumelden. Für nicht freiwillig zur Versorgungsüberprüfung tritt an Stelle des Steuerzettels eine einfache Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde über die Höhe des Einkommens und die Berechtigung zum Empfang eines Entlassungsantrages. Die ausgehenden Stücke besitzen zweifach den Wert der Entlassung des Militärs.

Durch fremde Schuld.

Roman von Fritz Brentano.

38. **Kathredon verboten**
„Haben Sie schon einmal eine unglückliche Bekanntschaft erlebt, Herr Kolbe?“
„Nein, es habe ich nicht und werde auch wahrscheinlich nie eine haben.“
„Dann kann Sie unglücklich, so obgleich über mehrere Jahre zu leben. Ich wünsche sehr, Herr Kolbe, Sie einmal in unsere Kiste zu lassen. Vielleicht würden Sie dann einsehen, wie gewaltig gerade das, was Sie Värm und Komödie nennen, mit unglücklicher Kraft auf die große Welt wirkt. Kann sein daß in unserer, aus dem Ausland überkommenen Aufmachung etwas Theatralisches liegt. Aber finden Sie das nicht merkwürdig oder wenigstens auch in unserer Kunst? Und glauben Sie mir, Herr Kolbe, hier ist nicht das andere das so oft geschmähte Wort vom Zweck, ver die Mittel heiligt.“
Der junge Mann blinzelte schüchtern auf das im allgemeinen so ruhige und schüchterne Mädchen, das jetzt mit hochgehebeltem Antlitz und blühenden Augen vor ihm stand. Wie tief mußte sie für die überkommenen Mission schwärmen, wie felsenfest von der Bedeutung der Heilsarmee überzeugt sein!
Er wollte antworten, allein in diesem Augenblicke wachte er an der Tür, und auf sein „Hörst du?“ erwiderte Käte Meuten, just diejenige Person, die er am wenigsten geeignet hielt, Zeugnis gerade dieser Unterhaltung mit der Heilsarmee zu sein.
Er hatte das Mädchen nie anders gesehen, als

passig usw. ist anzugeben, ob die Abfindung in Bekleidungsstücken oder Geld gewünscht wird. Nach Prüfung der Ansprüche und Ueberweisung einer genügenden Anzahl von Anzügen wird die Ausgabe bezw. die Auszahlung in Geld beschleunigt.

Die Typographische Vereinigung veranstaltet morgen Mittwoch abend im „Neuen Schützenhaus“ eine öffentliche Aufführung, bestehend in Konzert der Stadtkapelle, Theater und Ball. Es wird ein reichhaltiges Programm geboten, das allen Besuchern angenehme Stunden vermittelt.

Welch eigenartige Einfälle zuweilen die Menschen haben, zeigt nachstehender Fall: Um den Schmuggel und Wucher einzudämmen, kam man nämlich in Schandau auf die Idee, auf dem dortigen Amtsgerechtes Kaffee versteigern zu lassen. Daß sich dazu sehr viele „Interessenten“ einfanden, braucht nicht erst gesagt zu werden. Der „Erfolg“ war geradezu großartig! Die einzelnen Portionen (etwa 1 Pfund) wurden bis auf 42 Mark hinaufgetrieben! Dieses Verfahren ist jedenfalls nicht geeignet, Zufriedenheit zu erzielen, denn es sind immer wieder diejenigen, die die Ware bekommen, für die der Krieg von „Segen“ gewesen ist. Warum gibt man die Ware nicht der Stadt zur Verteilung?

Gefährliche Seide. Im „Vorwärts“ lesen wir folgendes, das zur Vorsicht mahnt: Kürzlich hat sich in Berlin ein besonders tragischer Vorfall ereignet. Ein Herr geht mit seiner Braut spazieren. Der Wind jagt einen Funken von seiner Zigarre weg — und plötzlich steht die Dame in Flammen. Rettbar war das junge Leben verwickelt; nach wenigen Stunden lag sie tot. Ein Kleid aus silbergrauem Seidenstoff war die Ursache der Verbrennung. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es Munitionsfeld, die Vieken in die Hände gefallen und verschoben sein mochte. Vorsicht also beim Seidenkauf!

353. Keine Aushebung von Gefellungspflichtigen. Das Ministerium für Militärwesen teilt uns folgendes mit: In Leipziger Kreisen wird das Gerücht verbreitet, die Aushebung der Gefellungspflichtigen werde von Regierungseite vorbereitet. Es seien sogar die Gefellungsbefehle schon ausgegeben und ausgetragen. Von Seiten des Ministeriums für Militärwesen wird erklärt, daß natürlich kein wahres Wort an diesem Gerücht ist, das anscheinend von unberufener Seite ausgeht, um aus durchsichtigen Gründen gegen das notwendig gewordenen Vorgehen der Regierung Stimmung zu machen.

Aus dem Yugau-Coloniser Revier. Der Kommandant des Bataillons der Regimentsgruppe hat in Colonie folgenden Befehl angeschlossen lassen: „Tun die Kommandanten für Militärwesen bis ich beauftragt in Colonie den von Kommandanten Seite erlassenen Befehlen vorzugehen. Auf Grund dieser Anordnung werde ich folgenden Befehl: 1. Befehl, die unbeschäftigten Weibe in Gärten der Kolonisten, die sich befinden, sind sofort im Kolonien, Simeon, zu versetzen. 2. Polizeistunde wird auf 9 Uhr abends festgesetzt. Das Verbot der Straßen und Plätze in der Zeit von 9:30 Uhr abends bis 1 Uhr früh ist verboten. Ausnahmen bedürfen eines Ausweises, der keine persönliche Unterschrift zu tragen hat. 3. Zusammenkünfte von mehr als 10 Personen sind verboten. 4. Hausdurchsuchungen und Kontrollen können von den zuständigen Zivil- und Militärbehörden ohne Befehl ausgenommen werden. Alle Ungehörigkeiten gegen vorstehenden Befehl und Anweisung zu bestrafen, sind unter die Hand des Stadtrats vorzuschreiben Weibe

in dem Hotel August stahl manne, in der Kolonien ihres Bekandes, lebend und schwappend mit den Händen und auch zweifeln kräftig dreinachtend, wenn es galt, Ruhe und Ordnung zu stiften, oder eine ungehörliche Anmaßung zurückzuweisen.
„Wie kann ich andere Frauen sie ihm jetzt. Das allertrotzliche sticht das so prall über inwendigstisch und vorwärts, unglücklich hand ihr nicht weniger reizend als das rote Lächeln, und ihre dunklen Augen blühen so hell in die Welt hinein, daß es eine wahre Freude war, sie anzusehen.“
Auch Kolbe hatte das Gefühl, als sei diese Käte eine ganz andere, als diejenige bei Vater Kuhle mann — und als sie ihm mit einem fröhlichen: „Guten Tag auch Herr Betriebs-Direktor!“ sie dankte, sagte er: diese höchst vermerkt und erwiderte den Gruß der kleinen unwillkürlich mit einem zerkniffenen.
„Siehst du, mein Fräulein, Sie hier zu sehen.“
„Aber ich bin überfordert an und lachte.“
„Sie sind ja heute in diesen sehr komisch, Herr Kolbe, sagten Sie mich doch, Mädchen, nicht so freimütig?“
„Aber wo ist in Mutter Honig?“
„Ich habe ne Meidie ist sie — aber et muß bald sein.“
„Sie ist in der Kiste,“ sprach Käte.
„Ach so, vor wem den haben Kappen?“
In diesem Augenblick erschien die Alte unter der Tür.
„Na, Bunn, wo bleiben Sie denn? Kommen Sie doch ein —“
„Das Essen ist fertig.“
„Na, ist hat et ja,“ lachte Käte.
„Ach, Käte,“ sprach Frau Meuten, „das ist hübsch,

und werden ernstlich gehandelt. — Im allgemeinen derzeit Ruhe in Colonie, es wurden gestern noch verschiedene Verhaftungen vorgenommen.
Graf Bismarck.

Major a. Kommanden: des Grenzschutz-Bataillons 7.
Von der Landesynode. Welche Aufgabe hat die Landesynode: haben bei dieser einen Antrag eingebracht, das evang.-luth. Land-synodale Komitee zu wählen, den erneuten Versuch zu machen, das auf den Kriegsmetallfälligkeiten lagende Geldmaterial für die Kirchgemeinden, die ihre Gläubiger dem Katastrophe geopfert haben, zu retten. Dieser wurde der Antrag angenommen, die Preisbefreiung in Versailles zu erlangen, daß die Gläubiger anderer Gläubiger in Frankreich nicht eingekauft werden, wie es ein französisches Gesetz fünf Jahre nach Kriegsende erlaubt.

Bernsdorf. (An der letzten Gemeindeversammlung wurde auf das Gesuch des Gastwirts Müller, um die Verteilung von Kommunalwaren beschlossen, die Gemeinde erst eine Kundenliste einzurufen, bevor Waren abgegeben werden können. Der Rest der Bevölkerung wurde beschloffen, einen Kommando, um mehr haltzugeben, bevor es nicht dem Gemeinderat gemeldet wird. Die Hausbesitzer werden aufgefordert, die früher vermieteten Wohnungen sofort wieder wohnbar zu machen und an tiefer Einkommen zu vermieten. Zu der Mietpreisbegrenzung einiger Vermieter wird der Gemeinderat Stellung nehmen. Der Bau einiger Einfamilien-Wohnhäuser wird in kurzer Zeit in Angriff genommen werden können. Der Eingabe des Elektrizitätswertes Ueberlegung über die notwendigen Stromerhöhungen wurde sofort zugestimmt, daß bei weiterer Kohlenpreiserhöhung auch die Strom- und Wasserpreiserhöhung pro Monat im 3. Fq. sich zeigt. Die gefällten Bäume an der Poststraße sollen den Meißneren übergeben werden. Die Eingabe mehrerer Arbeiterinnen der Firma Wabe über Lohnminderungen wurde dahin gehend geregelt, daß sich der Erwerb verschlechtert, der Arbeiterinnen pro Woche 5 Mark Zuschuß zu zahlen. Es wurde daran Erwerb zur Pflicht gemacht, seit Arbeitsverhältnis nach den Tarifverträgen zu bezahlen, damit nicht die Gemeinde in Anspruch genommen werden muß.

Crimmitschau. (Die Gewerbeschule) erhielt von Herrn Fabrikbesitzer Stadtrat Köhler 100000 Mk., wodurch die „Emil Köhler-Stiftung“ die Höhe von 131000 Mark erreicht.

Hartna. (Beschlagnahme) Auf Grund einer beim Arbeiterrat eingegangenen Anzeige erfolgte bei dem Schieferbedienmeister Esfmann eine polizeiliche Hausdurchsuchung und wurden dabei folgende Lebensmittel beschlagnahmt: 40 Pfund Gerste, 79 Pfund Weizen, 70 Pfund Weizen und Korn gemischt, 135 Pfund Mehl, 22 Pfund Weizenschrot, 21 Pfund Roggenschrot, 30 Pfund Bockfleisch und 6 Pfund Blut- und Leberwurst. Weitere Ermittlungen über Herkunft dieser Sachen sind im Gange.

Leisnig (Einbrecher.) Hier wurde ein Einbrecher ausgehoben. Zwei Arbeiter und die Schwelger des einen wurden in ihrer Wohnung überrascht, als sie 15 in der Nacht vorher in Duerchhain gestohlene Hühner ausschachteten, weiter wurden zwei Ziegenfelle und 70 Pfund Mehl gefunden. Die gestohlenen Sachen rühren aus mehreren Einbrüchen in der Umgegend her, bei denen das Mädchen Schmiere gestanden hat.

Leipzig. (Der Hilfschutzmann als Einbrecher.) Der in Großschönau bei Leipzig angestellte Hilfschutzmann Otto Pfeifer, und der beim dortigen

daß Sie mal kommen. Was bringen Sie Schenke?
„Arbeit! Ruttel! Arbeit! Sie müssen mal heute zu Antel kommen.“
„Schen! Schen! Ich werde kommen. Aber an entschuldigen Sie uns. Unser „Stimmreich“ wird halt!“
„Um Gotteswillen, nur der nicht,“ sprach Käte. „Nur der „Stimmreich“, nicht verschümen!“
„Kommen Sie, Bruno,“ drängte die Alte, nach der würde schenke während Kolbe sich bei dem Mädchen verabschiedete und dann Frau Meuten folgte.
„Telegraphen „Stimmreich“, viel ihm wäre nach, als wollte sagen, besegnete Wahlzeit!“
Sie hatte den müßigen Mid Wittens bemerkt und fragte diese etwas vorlegen:
„Sie haben sich wohl über mich geärgert, Schwester Ulrike?“
„Sie sollten keine solchen Scherze mit dem Deutscher machen!“ antwortete diese ernst.
„Dann, ich hab 't noch nicht gewußt, daß „Schloß“ ihres Stimmreich“ auch was Seltsames ist.“
„Ach, Sie wissen recht gut, was ich meine, Käte?“
„Na ja?“
„Gut, gut,“ sagte Käte, etwas verkrampfend, „weil, der Sie jedes lustige Wort gleich übernehmen und jeden für ne verlorene Seele halten, die Sie retten müssen. Ich seid ja brave, ordentliche Menschen, dagegen ist nicht zu sagen, um ich nehme auch immer in Schutz, wo's nötig ist. Aber von einer solchen Scherzerei halt ich nu mal nicht.“
„Fräulein Käte!“
[Fortsetzung folgt]

Wasserwerk tätige Maschinist Alfred Schmieder hatten in der Nacht zum 27. Januar versucht, mittels Nachschlüssels in die Lebensmittelverteilungsstelle der Gemeinde Großschöcher einzudringen und daraus Geld und Waren zu stehlen. Das Landgericht verurteilte Wesser zu 1 Jahr Zuchthaus und Schmieder zu 10 Monaten Gefängnis.

Meerane. (Arg gestohlen) hat gelegentlich eines Hamsterganges im benachbarten Köthel ein Mann aus der Umgebung. In einem Gute ließ er eine für die nächste Mahlzeit bestimmte Menge weiße Bohnen, einen Sack mit Quark und acht Stückchen Butter mitgehen. Er wurde erwischt und stückete, Frauen, mit Knüppeln bewaffnet, verfolgten ihn; nachdem er unterwegs sechs Stückchen Butter weggeworfen, erwischte ihn der Bestohlene, der dem Spitzbuben zunächst eine Tracht Prügel verabreichte und ihn dann in den Keller sperzte, bis der Gendarm sich seiner annehmen konnte.

Oberschlema. (Bei dem Einbruch im Postamt) wurden nach Erbrechen und Durchwühlung sämtlicher Räume und Behältnisse 2265 Mk. bares Geld und 4 Wertpakete mit über 1000 Mk. Nachnahme, sowie 2 Pakete ohne Wertangabe gestohlen. Die Pakete haben Selse, Haarspangen, Schleierstoff und Damenblusen enthalten. Ein weiteres Paket mit Strickgarn hatten die Diebe im nahen Schulhofe verloren.

Oberlungwitz. (Vor Diebstählen) ist nichts mehr sicher. In einer der letzten Nächte hat ein Langfinger sogar die in der Hausflur eines fleißigen Gasthofes angebrachten elektrischen Birnen herausgeschraubt und gestohlen.

Kemse. (Ein Heiratsschwindler) wurde in dem mehrfach bestrafte 23jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Otto aus Jollwitz bei Colditz in Kemse verhaftet, der sich einer Kriegerversicherung gegenüber als Gutsbesitzer ausgegeben, ihr die Ehe versprochen und dabei um 75 Mark Wäsche und mehrere Ringe beschwindelt hat.

Schwarzenberg. (Brand) In Bockau brannte am Sonnabend früh das von 5 Familien bewohnte Haus des Waldarbeiters Rief nieder. Da das Feuer sehr rasch um sich griff, konnte nur ein geringer Teil der Habe gerettet werden.

Thurm. (Ein Kalb von der Weide gestohlen.) Nachts ist dem Rittergutsbesitzer Sartfert aus einer mit Drohzaun umgebenen Dauerweide in der Flur Niedermlissen ein 8 Monate altes Ochsenkalb im Werte von 300 Mark gestohlen worden. Die Diebe haben das Kalb über den Zaun gehoben und in eine Waldschlucht getrieben, wo sie es abgeschlachtet haben. Dort wurden das Fell und die Eingeweide gefunden. Die Diebe sind in drei Arbeitern aus Thurm und Stangendorf ermittelt und zur Haft gebracht. Das Fleisch hatten sie versteckt.

Werdau. (Religiöser Wahnsinn.) Ein 23jähriges Dienstmädchen aus Langenhessen, das von Zeit zu Zeit an religiösem Wahnsinn leidet, irrte tagsüber, nur notdürftig bekleidet, in der Nähe der Göbnerschen Fabrik umher, wobei es fortwährend Gebete stammelte und zu Boden fiel, um die Erde zu küssen. Das unglückliche Mädchen wurde wieder ihren Angehörigen zugeführt.

Zwickau. (Diebstahl) Einem Viehhändler aus Auerbach i. B. ist in einem Zwickauer Gasthause eine Brieftasche mit etwa 1500 Mk. abhanden gekommen.

Inseratenannahme
nur bis 10 Uhr vormittags.

Bermischtes.

† Drei Geschwister ermordet. In Großwiesendort, Kreis Raitenburg in Ostpreußen, ist eine furchtbare Pflanz verübt worden. Zwei Kinder in Uniform trangen zur Nachtzeit in das Schlafzimmer der Familie Rogel und ermordeten die drei dort wohnenden Geschwister August. Als am morgen der älteste Bruder, her in der Scheune übernachtet hatte, in Wohnung betrat, fand er seine beiden Schwestern und den Bruder in großen Blutlachen mit eingezogenen Schädeln tot auf. Außer vielen Wunden sind den Raubmördern 9000 Mark Bargeld in die Hände gefallen.

† **Belgische Raubmörder im besetzten Deutschland.** In Appelboorn bei Calcar wurde kürzlich durch drei Belgier ein Raubmord verübt. Eine angebliche belgische Patrouille für Kontrolle drang in eine Wohnung ein, tötete eine junge Frau und verletzte zwei Männer schwer durch Schüsse. Dann wurden von den Eingedrungenen 400 Mark und zwei Uhren geraubt. Die belgische Behörde behauptet, die Raubmörder seien verkleidete Deutsche gewesen, doch bekunden die beiden Schwerverletzten, daß die Täter Belgier seien; sie hätten zunächst gebrochen deutsch und dann französisch gesprochen.

Kirchennachrichten für Lichtenstein
Donnerstag, Himmelfahrt, den 29. Mai vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Ende). Kirchenmusik: a) zu Beginn des Gottesdienstes: „Geh Himmels auf gefahren ist“. Geistliches Lied für gemischten Chor. b) Nach der Predigt: „Der Friede sei mit euch“ Soprausolo mit Orgelbegleitung. Fr. Schubert. Sammlung für die Heidenmission. — Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Noch).
Freitag, den 30. Mai, abend 8 Uhr in der Kirche: 41. 1. 2. abend zur Eröffnung d. Konfirmandenunterrichts mit Aussprache.
Sonnabend, nachm. 2 Uhr i. d. Kirche: Konfirmanden aus dem Bezirk des Herrn Oberpf. Ende. Nachm. 3 Uhr in d. Kirche: Konfirmanden aus dem Bezirk des Herrn P. Koch.

Kirchennachrichten für Callenberg.
Himmelfahrt 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Seminarchor „Christus ward gehorham“ Motette für 4 stimmigen Frauenchor a cap. von G. Bühler.
Freitag 9 Uhr Helfer-Vorbereitung.

Kirchennachrichten für Hohndorf.
Mittwoch, d. 28. Mai, abend 8 Uhr, Jungfrauenverein.
Freitag, d. 30. Mai, abend 8 Uhr Bibelstunde.

Kirchennachrichten für Müßlich.
Donnerstag, den 29. Mai, Himmelfahrtsfest. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchennachrichten für Bernsdorf.
Donnerstag, den 29. Mai, Himmelfahrt. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Danach Beichte und heil. Abendmahl.

Katholischer Gottesdienst
Christi Himmelfahrt Sonntag i. E. 8 Uhr Festkommunion.
10 Uhr hl. Messe.

Oberhemden
Männerhemden
beste Qualität, sind wieder eingetroffen bei
Karl Colditz,
Wäschspezialgeschäft,
Lichtenstein-C. Fernspr. 215.

Arbeit
auf 7er u. 8er glatten Strickmash. gibt aus
G. A. Bahner.

Junger Kaufmann
19 Jahre alt, mit 1a Zeugnis, sucht für sofort oder später gute Stellung als Buchhalter, Korresp. oder Lagerist. Werte Angeb. unt. Nr. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

10 Mark gefunden.
Abzuholen
Callenberg, Lindenstraße 64.

Warnung!
Alles Begehen unserer Felder, Wege und Wiesen wird hiermit
strengstens untersagt!
Zuwiderhandelnde werden wir unmissverständlich zur Anzeige bringen.
Die Besitzer.
Max Schmieder, Ködlich.
Albin Leonhardt, Ködlich.
Ernst Bräuer, Ködlich.

Alleinstehende, ältere Dame
sucht ab 1. Oktober 1919
eine Wohnung
bestehend aus **Stube, Kammer, Küche** und **Zubehör.**
Geil. Angebote erbeten unter
N. 585 an die Gesch. ds. Bl.

Deute Mittwoch zum Wochenmarkt in Callenberg empfehle einen Posten **Spargel**, Pfd. von 50 Pfg. an, **Rhabarber**, **Spinat**, **Blumenkohl**, **Salatgurken**, **Apfelsinen**. Zitronen u. a. m.
Alwin Zierold
Callenberg, Fernsprecher 375.

Feinste
Brühwürstchen
eingetroffen und empfiehlt
Ernst Weiß,
Hauptstraße.

Recht! **Seife** Recht!
(w. Friedensware) St. 3.25 M., empfiehlt
Johannes Schönig
Friseur
Callenberg - Lichtenstein, Markt

Kleine Anzeigen
sind bei Aufgabe der Einfachheit halber **sofort zu bezahlen**

Evangelisations-Versammlungen
der **Landeskirchlichen Gemeinschaft Ködlich**
Montag, den 26. bis Freitag, den 30. Mai 1919
und Sonntag, den 1. Juni 1919
täglich abends 7/9 Uhr im Restaurant „**Thalshöfchen**“.
Redner: Sekretär **Brück** aus Chemnitz.
Jedermann ist **freundschaftlich eingeladen.** Eintritt frei!

Arbeitsbursche
gesucht von
B. E. Eckert,
Cartonnagen-Fabrik.

Brickett-Verkauf
Mittwoch, früh 8 Uhr auf dem **Güterbahnhof.**
Emil Eichhorn.

Plötzlich und unerwartet verschied am 23. Mai an den Folgen eines Schlaganfalles sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter

Frau
Anna Elisabeth verw. Illing
geb. **Bartels**

in ihrem 59. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze:

Lichtenstein, am 27. Mai 1919.

Ella Kaufmann geb. Illing,
Richard Kaufmann,
Herbert Kaufmann als Enkelkind

Auf Wunsch unserer lieben Verstorbenen geben wir dies erst nach der am 26. Mai erfolgten Beisetzung bekannt. Dieselbe fand ihrem letzten Willen gemäß auf dem Friedhof zu Lichtenstein statt.